



BLAUES BAND

Gut versorgt im hohen Norden



Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Gemeinde Harrislee liegt an der Grenze zu Dänemark, also im äußersten Norden unseres Verbandsgebietes, welches sich von hier bis zu den Halligen erstreckt und derzeit 68 Gemeinden umfasst. Harrislee punktet u. a. mit dem Strandbad Wassersleben, dem malerischen Niehuuser Tunneltal, einem lebendigen Ortskern rund um den Marktplatz und dem Industriemuseum in Kupfermühle, das die wechselhafte deutsch-dänische Geschichte der Region widerspiegelt. Der Wasserverband Nord beliefert dabei zuverlässig alle Haushalte mit einem hohen, schützenswerten Gut – nämlich qualitativ hochwertigem Trinkwasser.

Meine Devise in der täglichen Arbeit lautet: „zuhören, abwägen, entscheiden“. Da auch in der Vorstandsarbeit stets ausgewogene, von der Geschäftsführung übrigens gut vorbereitete, Entscheidungen im Interesse aller Kundinnen und Kunden gesucht werden, bringe ich mich seit 2013 sehr gern ehrenamtlich in dieses Gremium ein.

Ein Beispiel aus Harrislee waren die Herausforderungen rund um den Neubau der Druckerhöhungsanlage mit erhöhter Speichermenge, alles am alten Standort in der Werkstraße und im laufenden Betrieb. 2017 erfolgte die Inbetriebnahme, die seitdem die Trinkwasserversorgung dieser prosperierenden Gemeinde in ausreichender Menge und mit richtigem Druck sicherstellt. Die Versorgung hier ganz im Norden ist auch durch diese Maßnahme zukunftsfähig, dafür bin ich dankbar.

Ihr Martin Ellermann,
Bürgermeister Harrislee

Dänischer Besuch im Wasserwerk

Ausflug als ein Höhepunkt in der Projektwoche der Drittklässler



Die kleinen Gäste staunten, was Wassermeister Axel Müller ihnen alles rund ums Lebenselixier erklären konnte.

Foto: WVN

Was die dänische Königin kann, können die Drittklässler der Deutschen Schule in Pattburg auch. Sie besuchten etwa ein halbes Jahr vor dem 100. Jubiläum der deutsch-dänischen Grenze die Nachbarn im Süden. Anders als Margarethe II., die im September u. a. nach Flensburg, Glücksburg oder Friedrichstadt reiste, fuhren die Mädchen und Jungen Anfang Oktober nach Oeversee, um dort das Wasserwerk anzuschauen.

Zugegeben, für einige der Schüler war es fast ein Heimspiel, denn sie leben im Verbandsgebiet. Lehrerin Kerstin Schröder erklärt: „Es ist seit einigen Jahren möglich, bei uns zur Schule zu gehen, wenn eines der Elternteile in Dänemark arbeitet.“ Und so gingen auf die

Frage, wer denn diesseits der Grenze zu Hause sei, einige Hände hoch. Für alle war der Ausflug in das Wasserwerk jedoch etwas Besonderes.

Die mehrere Meter großen Pumpen oder die riesigen Rohre mal aus der Nähe in Augenschein nehmen zu kön-

nen, sorgte für manches oho. Speziell war auch die Verkostung des Rohwassers, also des noch ungefilterten Grundwassers. Da verzogen sich die Gesichter der kleinen Probanden schon mächtig. „Schmeckt nach Blut“, hörte man aus den Reihen. Dafür sorgt der hohe Eisengehalt, den die Fachleute später reduzieren, erklärte Wassermeister Axel Müller. Er führte die Besucher der Pattburger Schule durch das Werk in Oeversee. Später bedankte sich Lehrerin Martina Domke auf der Facebook-Seite der Schule herzlich

bei ihm: „So ein sympathischer Vortrag. Vielen Dank dafür!“

Zwar führten Axel Müller und seine Kollegen regelmäßig Dritt- und Viertklässler durch das Wasserwerk. Besuch von jenseits der Grenze sei bisher noch nicht dabei gewesen, nachbarschaftliche Beziehungen gibt es aber. Der Wasserverband Nord liefert nämlich Trinkwasser an drei Kunden in Dänemark. Wasser kennt bekanntlich eigentlich keine Grenzen, und so lässt man es in diesen drei Fällen aus praktischen Gründen einfach hindurch.

Ablesung 2019: Ihre Zahlen, bitte!

In diesen Tagen erhalten die Kunden des WV Nord die Ablesekarten zur Erfassung der Zählerstände. Der Verband bittet, diese für die genaue Erstellung der Jahresrechnung wichtigen Angaben bis zum 30. November per Karte oder online auf der Homepage bzw. per QR-Code zu übermitteln. Gut 10.000 der insgesamt etwa 30.000 Kunden haben inzwischen einen Funkzähler. Für sie entfällt dies natürlich, weil ab Mitte November die Monteure des WV die Daten mo-



Foto: SPREE-PR/Galda

Den Wasserverbrauch der Funkzähler (s. Foto) erfasst der WV Nord mobil. Wo Flügelradzähler den Verbrauch im Haus und/oder Garten erfassen, bittet der Verband wie gewohnt um die Übermittlung der Daten.

bil ablesen. Gegebenenfalls müssen aber – falls vorhanden – die Gartenwasserzähler abgelesen werden. Die Mitarbeiterinnen der Verbrauchsabrechnung bitten die Kunden daher, auf der Karte genau zu schauen, ob die Angaben für den Hauptwasserzähler (W) und/oder den Gartenwasserzähler (GZ) einzutragen sind.

Um Irrläufer bzw. zeitliche Verzögerungen zu vermeiden, sollten Kunden Änderungen ihrer Daten wie zum Beispiel Anschrift oder Eigentumswechsel unbedingt per E-Mail, Brief oder mithilfe des Formulars auf der Homepage mitteilen.

Azubis gesucht!

Für das Jahr 2020 sucht der kommunale Wasserverband Auszubildende (m/w/d):

- Kaufmann für Büromanagement
- Fachkraft für Abwassertechnik
- Rohrleitungsbauer.

Weitere Infos auf der Homepage (www.wv-nord.de) und bei Instagram ([wv.nord](https://www.instagram.com/wv.nord)).

Lesen Sie auch S. 3.

Das tut sich rund ums neue Wassergesetz

Eine Volksinitiative hatte sich für den Schutz des Wassers stark gemacht. Einige zentrale Punkte haben die Koalitionsfraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen und FDP in den Entwurf des überarbeiteten Wassergesetzes aufgenommen.

Dieses fasst den Begriff Grundwasser nun weiter als bisher, und zwar „unabhängig vom Gehalt an löslichen Bestandteilen“. Zudem sollen laut Entwurf im §7 Absatz 1 einige Absätze eingefügt. Dort heißt es u. a. „(2) Wer Erdarbeiten oder Bohrungen vornimmt, ist für dadurch verursachte nachteilige qualitative und quantitative Veränderungen eines Gewässers sowie dadurch verursachte Schäden verantwortlich. Zudem kann die Wasserbehörde (Absatz 4) die Arbeiten untersagen, wenn eine Verschlechterung von Gewässern zu befürchten ist. Ernst Kern, Geschäftsführer des Wasserverbandes Nord, sagt dazu: „Die Volksinitiative hat mit der Aufnahme einiger Punkte in den Gesetzesentwurf schon viel für den Schutz des Wassers erreicht! Da gebührt ihnen ein großer Dank!“

Am 23. Oktober (nach Druck dieser Zeitung) tagt der Umwelt- und Agrausschuss des Landtages, um über den Änderungsantrag zum neuen Wassergesetz zu beraten. Die Regierungsfractionen betonen unisono, dass es mit ihnen kein Fracking in SH geben solle. Marlies Fritzen, umweltpolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen sagte: „Das Ziel der Volksinitiative, Fracking im Land zu verbieten, unterstützen wir. Die neuen Regelungen, die wir mit unserem Änderungsantrag in das Landeswassergesetz dazu einbringen werden, unterstreichen dies.“ Der Landtag trat jedoch die Auffassung, das Verbot selbst dürfe nur der Bund beschließen. Das Landesverfassungsgericht wird darüber entscheiden.

Der Volksinitiative gehen die Änderungen nicht weit genug und startete ein Volksbegehren. Besonders die Gefahren sollten transparenter gemacht und Konzerne für Schäden vollständig haftbar gemacht werden. Ziel bleibt das Frackingsverbot. Wer das unterstützen möchte: Bis zum 2. März 2020 müssen als Grundlage für einen Volksentscheid 80.000 Unterschriften zusammenkommen!

» www.vi-wasser.de

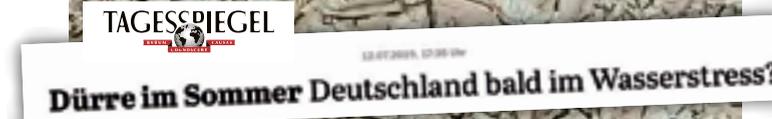
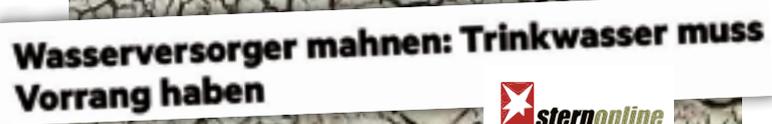
Unser Lebensmittel Nr. 1 wird herausgefordert

In gemüthlicher Rückenlage an südlichen Stränden lässt es sich sehr entspannt lesen. Zumindest, solange einem die gewählte Lektüre nicht aufs Gemüt schlägt. So weit würde ich angesichts des Artikels, den ich mir bei SPIEGEL-Online unter spanischer Sonne zu Gemüte führte, nicht gehen. Aber beunruhigt hat er mich allemal.

Die Sensibilität für Fragen des Klima- und Umweltschutzes hat in den vergangenen Monaten spürbar zugenommen. Das lässt sich u. a. mit den Extrem-Wetterjahren 2017 (viel zu feucht) und 2018 (zu heiß und zu trocken) begründen. Ja, es hat sicher ebenso mit den – jeder auf seine Weise – lautstarken Antipoden Greta Thunberg und Donald Trump zu tun. Nicht nur in der „grünen Öko-Ecke“ verfestigt sich: So wie jetzt können wir nicht unbeschwert weiterleben. In dem besagten Artikel, der mich aus der Strandruhe riss, ging es um eine Studie der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich. Deren Forscher entwickelten Szenarien „... mit einer eher konservativen Entwicklung der CO₂-Emissionen kalkuliert ...“, wie sich das Klima von Großstädten bis 2050 entwickeln wird. Fazit für Europa: In rund 30 Jahren ähneln unsere klimatischen Bedingungen jenen Regionen, die sich Tausend Kilometer näher am Äquator befinden. Schleswig-Holstein hätte demnach nahezu mediterrane Verhältnisse zu erwarten.

Hier Rasen? Nein danke!

Mediterrane Verhältnisse? So wie hier, wo ich gerade meinen Urlaub verbringe? Plötzlich sehe ich genauer hin, wenn es um Wasser geht. Das Trinkwasser in weiten Teilen Spaniens – das wissen auch Hotelgäste – wird aus hygienischen Gründen leicht mit Chlor versetzt. Das ist zwar nicht gesundheitsgefährdend, treibt aber zum Durstlöschen niemanden an den Hahn. Selbst beim Kochen greifen die meisten Iberer auf Flaschenwasser zurück.



Deutschland – jetzt Hitzeland?

Prof. Stefan Rahmstorf vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung:

„Die heißesten Sommer in Europa seit dem Jahr 1500 unserer Zeitrechnung ereigneten sich alle seit der letzten Jahrhundertwende: 2018, 2010, 2003, 2016, 2002. Diese Zunahme der Hitzeextreme entspricht genau dem, was von der Klimawissenschaft als eine Folge der globalen Erwärmung vorhergesagt wurde, die verursacht wird durch den steigenden Ausstoß von Treibhausgasen aus der Verbrennung von Kohle, Öl und Gas.“

Da kein Pfandsystem existiert, begehen einem Plastikreste auf Schritt und Tritt.

Ich halte nach Wassersprengern Ausschau. Rasen ist auf Privatgrundstücken eher Fehlanzeige. Lediglich Hotels, Freibäder oder edle Wohnanlagen lassen rund um ihre Pools Grünes als Liegewiesen wachsen – und weil es schicker aussieht. Bewässerungssysteme beschaffen jedoch Obst und

Gemüse auf den Felder die nötige Feuchte. Täglich über mehrere Stunden, auch in der größten Mittagshitze. Die Dauerberieselung war mir schon auf der Anreise im französischen Burgund und im Rhone-Tal mit ihrer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung aufgefallen. Ich fragte mich, ob die Bauern wohl aus eigenen Brunnen schöpfen oder ebenso den regionalen Wasserversorger anzapfen?

Ein Bericht von
WASSERZEITUNG-
Redakteur
Klaus Arbeit

Foto: SPREE-PR/Petsch



200 Liter pro Tag und Person

Der Artikel, der meine Gedanken so sehr in Bewegung versetzt hatte, endet mit folgendem Satz: „Die deutschen Wasserversorger sind sich bewusst, welche Herausforderungen der Klimawandel mit sich bringen wird.“ Das kann ich für den Herausgeber-Kreis dieser WASSERZEITUNG nur bestätigen. Von Rekordabnahmen ihres Trinkwassers hören wir aus allen Regionen. Und der enorme Zuwachs ist weder mehr noch durstigeren Kehlen zuzuschreiben.

Wie am Mittelmeer üblich, suchen nun auch im Norden immer mehr Menschen Abkühlung im eigenen Garten. Wo früher ein kleines Planschbecken aufgeblasen wurde, lockt heute ein stationärer Pool mit mehreren Kubikmetern Füllmenge. Rundherum soll alles grünen und blühen, so wie immer. Rasensprenger verteilen dafür pro Stunde rund 800 Liter Trinkwasser. Der Durchschnittsverbrauch nähert sich in einigen Regionen der 200-Liter-Marke. Pro Tag und Person – egal, ob Gärtner oder nicht.

Für jede Menge rüsten

Die Schere zwischen den Trinkwassermengen, die im Winter und im Hochsommer nachgefragt werden, geht immer weiter auseinander. Mehr als das Dreifache fließt bei Hitze und Dürre aus den Hähnen der Versorgungsgebiete. Die Technik muss das Extrem genauso „wuppen“ wie den „Normalzustand“ – physikalisch, hydraulisch, hygienisch.

Um es bildlich zu machen. Stellen Sie sich eine Gulaschkanone vor: Im Sommer versorgt sie den ganzen Zeltplatz, im Winter kocht sich darin nur der Betreiber eine Junggesellen-Mahlzeit. (Übertrieben, aber zutreffend!)

Und was soll erst 2050 werden, wenn die Zürcher Forscher mit ihrer Prognose Recht behalten? Und leider sieht alles ganz danach aus! Wenn sich das Klima ändert, wirkt sich das zwangsläufig auf den natürlichen Wasserkreislauf aus. Dem müssen sich die Versorger stellen, um ihre Kundinnen und Kunden stabil zu versorgen.



Bernd Masannek
(58),
Technischer
Leiter,
WV Norder-
dithmarschen

Das Studium an der TU Hannover mit der Fachvertiefung Wasserbau habe ich als Diplom-Ingenieur abgeschlossen. Beim WVND bin ich für unsere Bauvorhaben im Trink- und im Abwasserbereich zuständig – eine Aufgabe mit viel Verantwortung aber auch viel Spaß.



Andreas Jessen
(36),
Wassermeister,
Glücksburg

Ich habe Heizungsbauer gelernt und kam zehn Jahre später als Quereinsteiger ins Wasserwerk. Es ist voll mein Ding. Dass es dann mit der Meisterqualifikation geklappt hat, passte bestens.



Antje Danger-Kollhorst
(27),
Bauzeichnerin,
WV Norder-
dithmarschen

Eine interessante, ausfüllende Arbeit – und noch dazu in der Region, in der man zu Hause ist – da kann man sehr froh sein.



Britta Hinrichsen
(36), Sach-
bearbeiterin
Verbrauchs-
abrechnung,
WV Nord

Seit 17 Jahren bin ich beim WV Nord. Ich habe hier meine Ausbildung zur Bürokauffrau gemacht. Anschließend hatte ich das Glück, dass eine Stelle in der Verbrauchsabrechnung frei wurde. Der Verband ist ein guter Arbeitgeber.



Sven Jürgensen
(49),
Wassermeister,
WV
Nordangeln

Ich mag meinen Job, er ist abwechslungsreich und anspruchsvoll zugleich.

Fotos: SPREE-PR/Galda, WVND, WV Nordangeln

Die kommunalen Wasserunternehmen in Schleswig-Holstein sind zuverlässige, beliebte Arbeitgeber in der Region. Die Branche bietet unzählige Einsatzmöglichkeiten, Ausbildungsberufe, Weiterbildungen, Aufstiegschancen. Eine wichtige Grundlage bleibt das Handwerk, hinzu kommen moderne Technologien. Die Wasserzeitung sprach mit Ernst Kern, Geschäftsführer des WV Nord.



Foto: SPREE-PR/ Archiv

Welche Voraussetzungen sollte man für eine Arbeit in der Wasserwirtschaft mitbringen?

Wer mit Wasser und Abwasser zu tun hat, sollte in den Naturwissenschaften nicht geschlafen haben. Wir tragen schließlich mit Blick auf unsere Umwelt eine hohe gesellschaftliche Verantwortung. In den Wasserwerken und Kläranlagen sind die Prozesse komplex, und moderne Technik ist im Einsatz. Biologie, Chemie, Physik und Mathematik gehören zum Arbeitsalltag der meisten Berufe.

Muskelkraft bleibt aber gefragt, oder?

Aber natürlich. Wasser und Abwasser fließen ja in einem weit verzweigten Netz. Da wird es immer Arbeiten in und an den Leitungen bzw. Kanälen geben. Zwar erleichtern heute Bagger oder Kräne die Arbeit, aber die Schaufel ist auch künftig nicht wegzudenken. Handwerker sind also auch künftig ein wichtiges Fundament in unseren Betrieben.

Der technische Fortschritt und Änderungen im gesetzlichen Rahmen erfordern sicherlich stetiges Lernen und Weiterbilden.

Das ist richtig. Arbeiten im Wasserfach heißt lebenslanges Lernen. Das macht die Branche aus meiner Sicht auch so interessant. Man bekommt

Eine Berufung fürs Leben

Vielfältige, interessante Tätigkeiten in einer Branche mit Zukunft



Als Jahrgangsbester der Azubis in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg schloss Nick Franzen vom WV Nord seine Ausbildung zum Tiefbauer Fachrichtung Rohrleitungsbau ab. Diese Auszeichnung überraschte den zurückhaltenden 19-Jährigen bei der Freisprechung am Berufsschulstandort in Hamburg. Nur ein weiteres Indiz dafür, dass er mit seiner Berufswahl genau richtig lag. Der Süderhackstedter freut sich über das weitere Vertrauen seines Arbeitgebers, der ihm direkt einen Zwei-Jahres-Vertrag anbot.

Foto: SPREE-PR/Galda

immer neue Impulse, bleibt nicht auf der Stelle stehen.

Wie bunt ist die Palette der Ausbildungsberufe?

Sehr. Es gibt eine ganze Reihe von Umweltberufen, die schon direkt auf die Arbeit mit Wasser ausgerichtet sind. Dazu kommen andere, die in der Spezialisierung ebenso zum Ziel führen können (Anm. d. Red.: s. *nebenstehende Liste*). Aber auch im administrativen Bereich sind Leute gefragt, da sind gute Kenntnisse in Deutsch und Mathe wichtig.

Was empfehlen Sie zum Einstieg?

Viele Unternehmen haben sehr gute Erfahrungen gemacht mit Angeboten wie Praktikum und/oder Ferienarbeit. Damit bekommt der potentielle Nachwuchs Einblick in die Arbeit, kann ausprobieren, welcher Bereich am besten passt. Und wir können unsere möglichen künftigen Bewerber ungezwungen kennenlernen. Das funktioniert übrigens auch später noch. Manche Mitarbeiter haben Studienpraktika absolviert und Bachelor-, Master- oder Diplomarbeiten über Projekte in den Ver-

bänden geschrieben und so Fuß gefasst.

Welche Karrierechancen gibt es?

Mit Berufserfahrung und/oder innerbetrieblicher Weiterbildung können die Aufgabengebiete wachsen. Qualifikationen zum Meister oder Techniker sind möglich. Fachhochschulen und Universitäten, bei uns im Norden z. B. die Fachhochschulen in Flensburg und Heide oder die Unis in Kiel bzw. Hamburg-Harburg, bieten Direkt-, Fern- oder duale Studiengänge an.

Auf einen Blick*



AUSBILDUNG

Technische Berufe

- Fachkraft für Wasserversorgungstechnik
- Fachkraft für Abwassertechnik
- Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice
- Rohrleitungsbauer/ Kanalbauer
- Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik
- Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung oder Systemintegration

Kaufmännische Berufe

- Kaufleute für Büromanagement

WEITERBILDUNG

- Fachwirt
- Techniker
- Meister
- Seminare

STUDIENGÄNGE

- Bauingenieurwesen
- Wasserwirtschaft/ Siedlungswasserwirtschaft
- Umwelt- und Verfahrenstechnik
- Chemie/Physik/Biologie
- Landeskultur und Umwelttechnik
- Wirtschaftswissenschaft
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Jura/Wirtschaftsrecht

* (m/w/d, Auswahl)

NÜTZLICHE LINKS:

- berufenet.arbeitsagentur.de
- dwa.de
- Viele Verbände informieren über ihre freien Stellen auf den jeweiligen Homepages. Siehe Kurzer Draht in dieser Ausgabe.

Ohne Water löpt nix



So manch lustige Reaktion bekamen die neun Läuferinnen und Läufer vom WV Nord beim 13. Handewitter Sommerlauf zu hören. Schließlich gingen sie im Teamstaffellauf in ihren blauen Shirts und vor allem mit dem passenden Spruch auf dem Rücken „ohne Water löpt nix“ auf die Strecke. Da liefen

also die Wasserleute. Das Wasser zur Erfrischung und zum Durstlöschen nahmen sie ebenso wie viele der fast 1.400 Teilnehmer dieses gelungenen Sportfestes gern entgegen. Die Kollegen vom WV Nord waren sich einig: Das hat Spaß gemacht! Gern nächstes Jahr wieder.

Tierisches 1: Ziegen halten Gras kurz

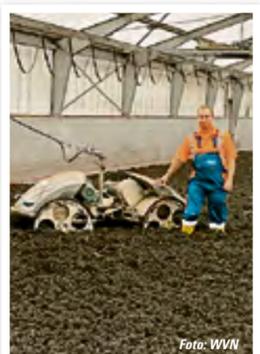


Effektiv und nachhaltig. So könnte man den Einsatz der Ziegen auf den sechs Flächen des Wasserverbandes Nord in Handewitt und Umgebung beschreiben. Dort waren zweimal in diesem Jahr ein paar der tierischen Kollegen für ein paar Wochen an Regenrückhaltebecken im Einsatz. Sie hielten das Gras kurz und knabber-

ten die Büsche weg. Zustande gekommen war die Kooperation in dem trockenen Jahr 2018. Das Stiftungsland gab nicht mehr viel zu fressen her und Torsten Friedrichsen vom Owamboziegenhof in Jannebyfeld suchte Ausgleichflächen für seine Tiere. Diese Kooperation setzten Verband und Ziegenhof in diesem Jahr fort.

Tierisches 2: „Schwein Rudi“ wühlt im Schlamm

Wind und Sonne entziehen dem Schlamm in der solaren Trocknungshalle auf der Kläranlage Bredstedt überschüssige Flüssigkeit. Für die nötige Umwälzung ist jetzt „Schwein Rudi“ im Einsatz. Er ist der Nachfolger von „Elke“, die 16 Jahre hier ihren Dienst erfüllt hatte. Genau genommen handelt es sich bei dem tierischen Kollegen Rudi um einen Roboter, der nun mit noch moderner Sensortechnik ausgerüstet und deutlich stabiler daherkommt. Nach ihm schauen müssen die echten Kollegen, hier Malte Jepsen, natürlich trotzdem regelmäßig.



KUNDEN FRAGEN – DER WV NORD ANTWORTET

Klares Wasser, na klar!?

Braunes Wasser, was tun?



Die wichtigste Botschaft als Erstes: Ruhe bewahren! 1. Braunes Wasser kann in Ausnahmefällen mal aus dem Hahn kommen. 2. Das ist höchst ungewohnt, aber nicht gesundheitsgefährdend! Wassermeister Axel Müller gibt Auskunft.

Wasserzeitung: Braunes Wasser aus dem Hahn. Da bekommt man als Kunde einen ganz schönen Schreck!

Axel Müller: Das kann ich absolut nachempfinden. In unseren Breiten ist die Versorgung mit frischem, klarem Wasser zu einer absoluten Selbstverständlichkeit geworden. Da fällt eine selten auftretende Abweichung von der Norm natürlich entsprechend auf.

Worin liegt die Ursache?

In unserem Wasser an sich. Denn unser Lebensmittel Nr. 1 ist bekanntlich ein Naturprodukt, und das enthält Eisen und Mangan. Beide Stoffe, die für eine Braunfärbung des Wassers sorgen, filtern wir im Wasserwerk raus. Aber nicht zu 100 Prozent, daher bleiben kleinste Partikel enthalten. Diese setzen sich nach und nach an den Leitungswänden ab.

Aber erst wenn sich die Rahmenbedingungen verändern, kommen die Dinge in Gang, oder?

Richtig. Der hauchdünne Film an unseren Leitungen ist normal und macht an sich nichts. Wenn sich aber bei Feuerwehreinsätzen, Rohrbrüchen, Mehrverbrauch im Sommer, unseren Spülungen, Wartungsarbeiten oder Bautätigkeit die Durchflüsse verändern – die Fließgeschwindigkeit also erheblich schwankt –, dann lösen sich die Schwebstoffe. Und ihr vermehrtes



Auftreten führt bei Eisen und Mangan zu der ungewohnten und ungewünschten Braunfärbung.

Was kann ich als Kunde dann tun?

Verfallen Sie nicht in Hektik – die Braunfärbung ist nicht gesundheitsgefährdend! Lassen Sie etwas Wasser laufen. In den meisten Fällen sollte es nach fünf bis zehn Minuten besser werden. Das ist die schnellste Selbsthilfe-Variante. Die weggespülte Trinkwassermenge kostet selbst mit dem Abwasserpreis nur etwa 1,50 Euro.

Gibt der Verband auch Auskunft?

Selbstverständlich! Wenn Ihre Selbsthilfe nicht das gewünschte Ergebnis bringt, rufen Sie uns jederzeit unter der zentralen Nummer 04638 8955-0 an.

Wo kann ich mich weiter informieren?

Unsere Spülungen sind immer geplant. Wir veröffentlichen die Termine in der Tageszeitung ebenso wie auf unserer Homepage unter dem Punkt „Aktuelles“.

Antonia freut sich über klares Wasser, es ist für uns im Norden Schleswig-Holsteins inzwischen selbstverständlich. Gibt es mal Abweichungen, sind viele entsprechend versichert.

Foto: SPREE-PR/Petsch

HINTERGRUND

Jeder, der schon mal das Staubtuch geschwungen hat, weiß, selbst die dünnste Staubschicht hinterlässt bei einer großen Fläche sichtbare Spuren. So ähnlich ist das beim Spülen, also dem Putzen der Wasserleitung, auch. Wenn der Verband einen zehn Kilometer langen Abschnitt seines Netzes spült, dann entspricht das bei einem Leitungsdurchmesser von 300 mm etwa einer Fläche von gut 9.400 m². Das ist mehr als ein Fußballfeld und somit bleibt selbst bei einem hauchdünnen Ablagerungsfilm ein braun-sichtbares Putzergebnis. Beim geplanten Spülen wird das Meiste zwar über einen Hydranten in die Natur geleitet, ein winziger Rest kann allerdings auch im Haushalt ankommen.

Erweiterte Kläranlage in Betrieb genommen

WV Nord investierte in Handewitt 1,8 Mio. Euro

So ein großes und wichtiges Projekt setzt auch der WV Nord nicht alle Tage um. Anlass genug, dass sich nach den Vorstandsmitgliedern des Verbandes nun auch der Finanzausschuss der Gemeinde Handewitt ein Bild von der frisch um- und ausgebauten Kläranlage machte.

Gut 1,8 Mio. Euro investierte der Verband am Standort in seine nun (nach Bredstedt) zweitgrößte Kläranlage. Knapp ein Jahr dauerte die Erweiterung, die im laufenden Betrieb vorgenommen wurde. Damit ist sichergestellt, dass die Gemeinde Handewitt weiter wachsen kann. Darüber hin-

aus wird das Abwasser in den heute zwei Reinigungsreaktoren nun deutlich besser gereinigt als bisher. Mit der neuen Mess-, Steuer- und Regelungstechnik werden zudem etwa 30 Prozent Energie eingespart.

Dirk Behnemann (l.) hat den Bau maßgeblich begleitet und konnte den Handewitter Finanzausschuss (v.l.) Friedrich Reese, Bürgermeister Thomas Rasmussen, Jan Philip Schütze, Steffan Lilienthal und Anja Budach daher umfassend informieren.



Foto: WVN

Amtliche Ehre für Ehrenamt

Jürgen Feddersen bekommt Medaille für sein Engagement

Weit über die Grenzen seiner Heimat Pellworm ist Jürgen Feddersen bekannt. Seit mehr als vier Jahrzehnten engagiert sich der heute 75-Jährige für Land und Leute. Die Geschenke des WV Nord gestaltet er schon seit 1990 mit. Ende August erhielt er die Verdienstmedaille des Verdienstordens der BRD.

Es ist ihm anzusehen, dass ihn diese Ehrung von Herzen freut. „Das ist schon etwas sehr Besonderes“, hält der sonst um keinen Spruch verlegene Pellwormer kurz inne. Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther hatte sich in Kiel persönlich Zeit genommen, um die insgesamt neun Landsleute im Namen des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier auszuzeichnen. „Das war eine schöne Veranstaltung“, sagt Jürgen Feddersen. Die Liste seines Engagements ist lang: Er brachte sich ein als Kreistagsmitglied und Mitglied des Landtages, war Bürgermeister und Amtsvorsteher



Ministerpräsident Daniel Günther überreichte Jürgen Feddersen (l.) den Verdienstorden.

Foto: Frank Peter

auf Pellworm, brachte das medizinische Versorgungszentrum sowie den Glasfaser-Ausbau auf den Weg, initiierte den Gesundheitshof und ist seit 2011 Vorsitzender des DRK-Ortsvereins. Verbandsvorsitzer des WV Nord ist er seit 23 Jahren. Wasser ist für ihn daher nicht nur als Insulaner von hoher Bedeutung. Auch

die Entwicklung des Verbandes als Aufgabenträger für die Abwasserreinigung begleitete er aktiv und überzeugt mit. Geschäftsführer Ernst Kern schätzt den sympathischen Weggefährten, kennt ihn konstruktiv und aufgeschlossen und gratulierte ihm daher zur sehr verdienten Verdienstmedaille.

Gewässerunterhaltung

Wer kümmert sich?

Der Wasserverband Nord ist verantwortlich für Trink-, Schmutz- und Niederschlagswasser. In seinem Verbandsgebiet zwischen Förde und Halligen gibt es eine große Zahl von Gewässerunterhaltungsverbänden. Diese wiederum sind, wie der Name schon sagt, zuständig für die Gewässerunterhaltung, also Auen, Bäche, Flüsse etc. Berührungspunkte zwischen den Verbänden gibt es besonders beim Niederschlagswasser. Hier hält der WV Nord die Infrastruktur mit Kanälen und Sandfängen vor und leitet schließlich das gesammelte Wasser in die natürlichen Gewässer vor Ort ein. Der Niederschlagswasserpreis trägt dieser

Aufgabe Rechnung. In den Gewässerunterhaltungsverbänden ist jeder Grund-



Für die Gewässerunterhaltung ist große Technik nötig.

Foto: SPREE-PR/Krone

stückeigentümer Mitglied. Die Aufgaben dieser Verbände: Entkräuten, Ausbaggern, Pflege der Büsche und Bäume in Ufernähe, Gewährleisten der Durchlässigkeit, Renaturierungen, Unterhaltung der Hebewerke etc. Auch das gibt es verständlicherweise nicht zum Nulltarif, und sie erheben entsprechende Beiträge für alle Grundstücke, egal ob direkt vor Ort oder per Kanal entwässert wird. Denn so oder so wird das Wasser von der nächsten Vorflut aufgenommen und dann in die Ost- bzw. Nordsee abtransportiert. Innerorts haben früher, und teils heute noch, die Kommunen die Beiträge bezahlt. Außerhalb von Ortschaften galt schon lange das Einzelveranlagungsprinzip. Auf dieses stellen die Gewässerunterhaltungsverbände seit einigen Jahren sukzessive um.

+++ Newsticker +++ Newsticker +++ Newsticker +++

Silber-, Porzellan- und Rosen-Hochzeit

Im privaten Leben hätten diese Mitarbeiter in der Überschrift genannte Hochzeitstage feiern können. Im Beruf stehen hinter den Zahlen sicherlich ebenfalls viele erinnerungswürdige Momente. Auf 25 Jahre im Verband blicken Geschäftsführer Ernst Kern und Rohrnetzmonteur Marc David zurück. 20 Jahre Erfahrung hat Rohrnetzmonteur Willi Martens. 10 Jahre ist Rohrnetzmonteur Hauke Magnussen beim WV Nord. Herzlichen Glückwunsch und weiter so!

Sichern Sie Ihren Zähler

Vor dem Schaden klug sein, heißt es landläufig. Das gilt auch für den Schutz der Wasserzähler. Diese mögen es nämlich gar nicht kalt und sollten daher immer frostfrei gehalten werden. Falls sie und auch Leitungen Kälte ausgesetzt sind, helfen vorbeugend zusätzliche Isolierungen. Vermeiden Sie bei starken Frösten offene Fenster und stellen Sie vorhandene Heizungen mindestens auf „Frostschutz“. Ganzjährig gilt natürlich: Die Wasserzähler und ihre Absperrarmaturen sollten immer gut zugänglich sein.

Des Rätsels Lösung

Die Rätselfragen in der Aprilausgabe der Wasserzeitung konnten viele Leser lösen. Die Gewinner sind: Herr Pasing aus Wanderup, Herr Jürgensen aus Lindewitt/Lüngerau und Herr K. aus Bredstedt. Wir gratulieren!

Den neuen Knobelspaß finden Sie auf Seite 7



GEHEIMNISVOLLE WASSERWESEN

Das Wasser – schon immer hat es die Menschen angezogen. Es ist wunderschön und gleichzeitig gefährlich. Es birgt Geheimnisse und weckt Sehnsüchte. Es türmt sich unvermittelt auf und ist kurz darauf wieder spiegelglatt. Schon unsere Vorfahren griffen diese Faszination auf, und so finden sich unzählige Geschichten, Märchen und Mythen mit sagenumwobenen Wasserwesen und ihren besonderen Fähigkeiten. Die Wasserzeitung hat einige davon zusammengetragen.

Neptun ist in der bildenden Kunst häufig zu finden. Hier thront er in Berlin auf seinem gleichnamigen Brunnen vor dem Roten Rathaus.

Foto: SPREE-PR/Nitsche



ANZIEHENDE WASSERFRAUEN

Quellen, Flüsse, Seen oder das Meer sind laut zahlreicher Geschichten die Heimat der Wassernymphen. Besonders bekannt ist die UNDINE. Ihr Name leitet sich wohl vom lateinischen Wort „unda“, der Verkleinerungsform für „Welle“ ab. Schon 1320 gibt es in der Sage des Geschlechtes der Stauffenberger ein Undine-Gedicht.

Weltweit bekannt dürfte das Märchen „Die kleine Meerjungfrau“ des dänischen Schriftstellers Hans Christian Andersen (1805–1875) sein. Die Disney-Filmmacher erzählen in ihrem Arielle-Film eine ähnliche Geschichte. Auch der deutsche Dichter der Romantik Friedrich de la Motte Fouqué erzählt in seiner Märchennovelle „Undine“ von dem sagenumwobenen Wasserwesen. E. T. A. Hoffmann vertonte das Thema später als romantische Zauberoper.



Das Wahrzeichen Kopenhagens macht ihrem Namen wirklich alle Ehre. Die kleine Meerjungfrau ist nämlich nur 125 cm hoch, ihrer Anziehungskraft tut das keinen Abbruch.

Foto: pixabay

Das slawische Pendant ist Rusálka. Auch hier gibt es mit der Oper von Antonín Dvořák (1901 uraufgeführt) eine musikalische Verarbeitung des Stoffes.

WASSERPFERDE UND KELPIES



Seit 2014 stehen diese beiden Kelpies aus Metall nordwestlich von Edinburgh (bei Falkirk). Sie erinnern an Pferde als Arbeitstiere ebenso wie an die Figuren aus der keltischen Mythologie.

Foto: pixabay

Kelpies sind keltische Wassergeister, die häufig als starkes mächtiges Pferd daherkommen. Sie können jedoch auch menschliche Gestalt annehmen, wenn sie mit Tricks ihre Opfer ins Wasser ziehen wollen. Die britischen Rocker der Band „Jethrotull“ haben sie 1979 im Song „Kelpie“ verewigt.

BERÜHMTE WASSERMÄNNER

Die bekanntesten Wassermänner sind sicher Poseidon und Neptun. Der erste ist in der griechischen Mythologie der Bruder des Gottvaters Zeus und einer der zwölf Gottheiten des Olymp. Mit seinem Blitz als Waffe, kann der Gott des Wassers Erdbeben

oder Überschwemmungen verursachen. Daher beteten die Seefahrer zu Poseidon und hofften so auf sichere Überfahrt. Die

Römer nannten ihren Gott des Meeres Neptun. Auch er wird häufig mit Dreizack abgebildet, der ihm besondere Kräfte verleiht. Noch heute ist ein beliebter Freizeitspaß im Sommer ein zünftiges Neptunfest mit Taufe.

ASIEN UND SEINE DRACHEN



Foto: pixabay

In der westlichen Mythologie sind Drachen oft die Bösen. In China ist der Wasserdrache der Königsdrache. Er beherrscht die Elemente auf der Erde, was ihm Respekt und Dankbarkeit einbringt.

Lóng ist der chinesische Drache und dort wohl das bekannteste Fabelwesen. Die ersten bekannten Motive stammen schon aus der Zeit 480–221 v. Chr. Sie werden zumeist als positive Figuren angesehen und als Glücksbringer verehrt.

In der Mythologie sind der Drache und seine lokalen Drachengottheiten in Flüssen, Seen, Buchten oder Brunnen zu Hause. Man wendete sich an sie, zum Beispiel mit Bitte um Regen. Der imaginäre Drache vereint die anatomischen Stärken vieler realer Tiere: Die Schuppen von Fischen und Schlangen, die Klauen und Flügel von Vögeln, die Zähne und Pranken von Tigern, außerdem Hörner, Fühler usw.

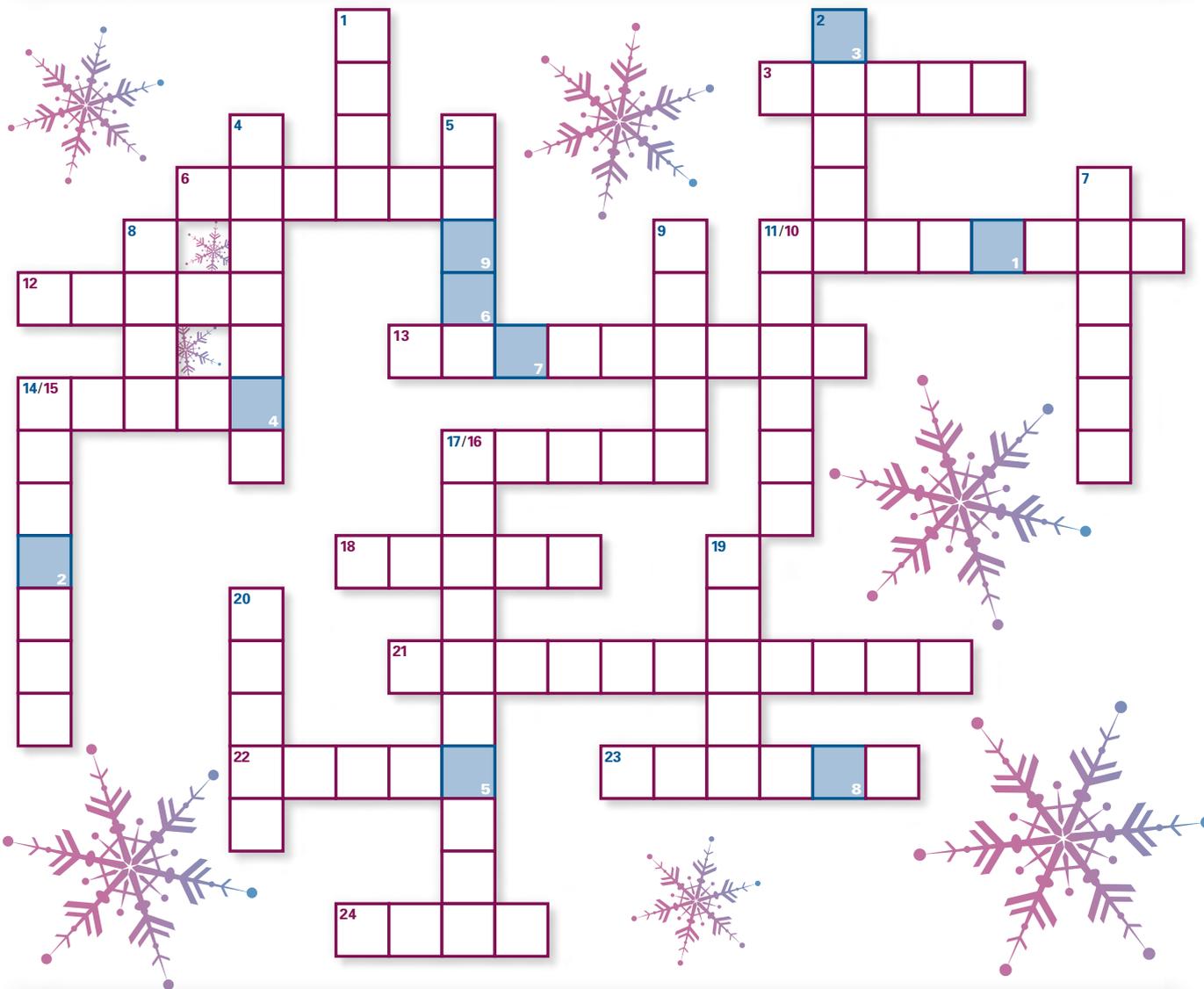
Der chinesische Kaiser wählte als sein Symbol den Drachen, sein Thron wird auch Drachenthron genannt. Der erste japanische Kaiser Jinmu Tenn stammte der Legende nach aus einer Verbindung von Drachentochter und dem Enkel eines Sonnengotts.

Ein Rätselspaß rund ums vielseitige Nass

Liebe Leserinnen und Leser,

so vielseitig ist das Element Wasser, dass Ihnen die Herausgeber der Wasserzeitung auch in diesem Jahr wieder ein Kreuzwörterrätsel zusammengestellt haben. Sowohl die Fragen als auch die Antworten drehen sich rund um dieses mannigfaltige Thema. Mal geht es um den Aggregatzustand, dann um die Gezeiten, an anderer Stelle sind geografische Begriffe gesucht oder unterschiedliche Vorkommen in der Natur. Aber sehen Sie selbst.

Wir wünschen viel Spaß beim Knobeln!



Der Winter zeigt, wie magisch die Natur ist. Sie verwandelt Wasser in

1
2
3
4
5
6
 und
 7
8
9
 . *Einfach so.*

Lösung 1

Lösung 2

Die Lösung senden Sie bitte bis zum 28. November an Ihren Versorger:

Wasserverband Nordangeln

Am Wasserwerk 1a
24972 Steinbergkirche
oder per E-Mail:
wwsteinbergkirche@wv-nordangeln.de

Wasserverband Norderdithmarschen

Nordstrander Straße 26
25746 Heide
oder per E-Mail:
info@wvnd.de

Wasserverband Nord

Wanderuper Weg 23
24988 Oeversee
oder per E-Mail:
info@wv-nord.de

Gewinn:
3x125 €
3x75 €
3x50 €



WAAGERECHT

3. künstliche Wasserstraße
6. römischer Meeresherr
10. einer der Aggregatzustände von Wasser (ü=ue)
12. wasserbaulicher Schutz an Gewässern, die Schafe garnieren ihn reich
13. Eisfeld, in dem Süßwasser gebunden ist
15. Segelausflug (ö=oe)
16. diese wärmespendende Quelle hält den Wasserkreislauf in Schwung
18. ein anderes Wort für Weltmeer
21. aus diesen unterirdischen Leitern gewinnen die Wasserversorger das Trinkwasser
22. eine Meeresbewegung
23. Wattenmeerinsel, Hooge dürfte zu den bekanntesten gehören
24. ein ans Gewässer angrenzender Landstreifen, manchmal auch steil

SENKRECHT

1. eine der Gezeiten
2. kugelige, harte Niederschlagsform
4. Robbenart, z. B. in Friedrichskoog kümmern sich Fachleute um sie.
5. von Wasser umgebenes Land
7. Wasserstrudel
8. Meeresnymphe (oder auch ein Satz mit x)
9. Wasserpfütze (nicht witzig)
11. schmale Meeresbucht (ö=oe)
14. wenn es wasserarm ist, sind die Böden ...
17. darauf lässt sich gut übers Meer flanieren
19. Schwimmart
20. Meeresvogel (ö=oe)

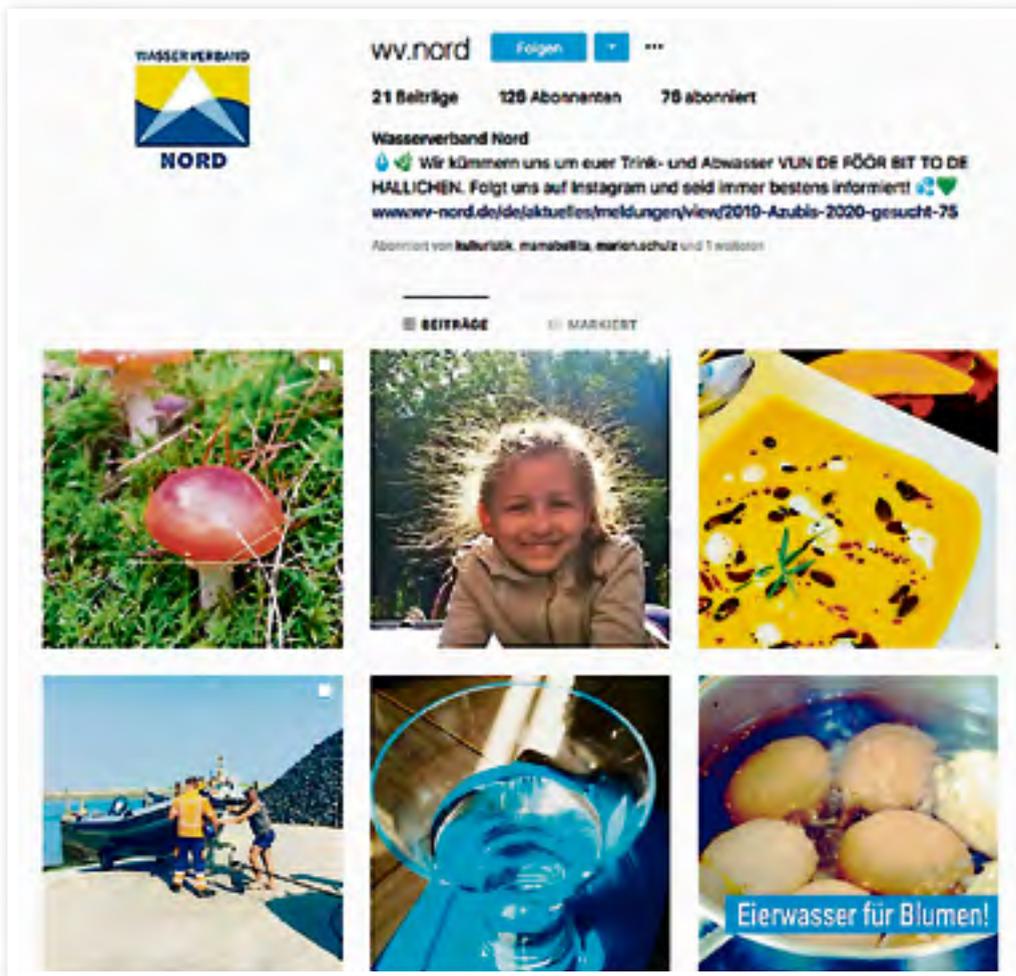
Bitte schicken Sie Ihre Lösung nur an den Wasserverband in Ihrer Region. Geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Mit der Teilnahme stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten, nur für dieses Gewinnspiel, zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

WV Nord mit zusätzlichem Weg für Kundeninfos

Azubis gestalten Instagram-Auftritt

Frisch, modern, informativ. Dabei gut anzuschauen. Auch der WV Nord ist seit diesem Herbst auf der Bilder-Info-Plattform vertreten. Hinter den Kulissen grübeln die Azubis: Noah Hansekowski, Leon Andresen, Tim Sand, Eike-Julian Malsch und Andreas Hartwig über die Inhalte für Instagram. Denn es ist ihr Projekt.

Im Mittelpunkt steht das Lebenselixier Wasser in all seinen Facetten. Dazu gesellen sich Informationen über den Verband, dessen Aufgaben und Mitarbeiter. Wissenswerte Randnotizen runden das Bild ab. Alles, wie auf diesem Kanal üblich, stark bildbetont und garniert mit kurzen Fakten. „Ich freue mich darauf“, sagte zum Auftakt des Projektes Azubi Tim Sand. Der 18-Jährige ist auch privat auf Instagram aktiv und kennt sich daher mit der Bedienung aus. Allerdings ist es schon ein Unterschied, ob man seine persönlichen Erlebnisse dort veröffentlicht oder aber seinen Arbeitgeber im rechten Licht zeigen möchte. „Wir müssen genau überlegen, was wir dort reinstellen wollen“, ergänzt daher Noah Hansekowski. Denn so leicht dieser Onlinedienst auch daher kommt, dem Zufall kann man die Inhalte nicht überlassen. Koordinatorin Nina Hoffmann



Diese Momentaufnahme des Instagram-Profiles verdeutlicht: Auch hier es gibt einen bunten Themenmix mit viel Wissenswertem für die Kunden.

Foto: Screenshot

hatte daher auf einen nötigen Fahrplan hingewiesen, damit die Plattform kontinuierlich bespielt werden kann. Und so überlegten sich die vier Azubis, was sie selbst interessieren würde, wo sie hinschauen und welche Fakten sie überraschen würden. Logisch, dass auch die Azubi-Suche für das nächste Ausbildungsjahr hier eine Rolle spielt. Denn es ist ja nun mal ein junger Kanal und da erreicht man potentielle Kandidaten hier vielleicht nochmal eher als auf den üblichen Wegen. Geschäftsführer Ernst Kern ist gespannt, was seine Nachwuchsfachkräfte da auf die Beine stellen. „Es ist ausdrücklich ein Versuch und ein zusätzliches Angebot. Wir sind ein kommunales Unternehmen, das sich auch in der Vergangenheit immer transparent gezeigt hat und die Kunden auf vielen Wegen informieren möchte“, unterstreicht er und ergänzt: „Homepage, unsere Wasserzeitung, Anzeigen in der Lokalpresse, Informationsveranstaltungen etc. Das bleibt auch alles so. Nun bieten wir mit Instagram einen weiteren Weg.“ Die Azubis wünschen sich, dass viele Kunden, Freunde, Bekannte mal reinschauen. Also: Einfach mal reinklicken und folgen. Es lohnt sich!

@wv.nord

Abschied nach 6.113 Arbeitstagen

Ruhestand: Gunnar Möller sagt tschüß

27 Jahre, 9 Monate und 9 Tage war Gunnar Möller beim WV Nord tätig, als er sich am 27. September von seinen Kollegen verabschiedete. So genau ausgerechnet hatte das sein langjähriger Kollege Reiner Petersen für die Rede anlässlich dieses Tages.

In den Norden zog der im Januar 1956 in Mülheim an der Ruhr geborene Gunnar Möller wegen des Wassers. Nach einer Ausbildung zum Tischler und einiger Zeit in diesem Job hatte er sich nämlich bei der Bundeswehr verpflichtet und sich dem Tauchen verschrieben. Der Marine Stützpunkt in Flensburg war daher lange sein Arbeitsort. Als es zurück ins zivile Leben gehen sollte, entschied sich Gunnar Möller für eine Umschulung zum Ver- und Ent-



Foto: WV Nord

Mit geschmücktem Auto absolvierte Gunnar Möller die letzten Tage seines Arbeitslebens.

sorger in Mürwik. Während des fünfmonatigen Praktikums lernte er den Wasserverband Nord kennen und fand Gefallen am neuen Einsatzgebiet. Am 17. Februar 1992 kam er also hier an Bord und blieb; 6.113 Tage. Vielseitig einsetzbar arbeitete er sowohl im Trink- als auch im Abwasserbereich. Rohrnetz, Wasserwerk, Hausanschlussabteilung lauteten einige seiner Stationen im Verband. Und so klopfen ihm zum Abschied viele seiner Kollegen auf die Schulter und sorgten dafür, dass an den letzten Tagen eine Girlande „sein“ Auto schmückte. Gemeinsam mit seiner Frau Anne wird der handwerklich begabte Ex-Kollege rund um sein Zuhause, die ehemalige Meierei in Jerrishoe, sicher genug zu tun haben, dass der Ruhestand zum vielfach zitierten Unruhestand wird.

Dürfen wir uns vorstellen?!



Wenn Mitarbeiter in Rente gehen, sich Aufgabenbereiche verändern oder der Nachwuchs das Fach von der Pike auf lernen soll, sind neue Leute gefragt. Das ist auch beim WV Nord so und so kamen in diesem Jahr vier neue Mitarbeiter an Bord. Das sind (v.l.): Der 19-jährige Leon Andresen aus Wanderup, der im August seine Ausbildung zur Fachkraft für Abwassertechnik startete. Göran Jensen (52) stammt aus Oeversee und kümmert sich um IT-Aufgaben. Der Bordelumer Malte Jepsen verstärkt als Elektroniker für Betriebstechnik das Abwasser-Team West. Um Kanalnetzunterhaltung und Grundstücksentwässerung kümmert sich die 29-jährige Fachkraft für Abwassertechnik Steven Mutschler, der in Schuby zu Hause ist.

Foto: SPREE-PR/Galda